# Management



CONSULTING

**Booking für Berater**

Gründer Till Schmid will die Preise für Firmenberater drücken. Seite 22

# Nerds an der Spitze

**Karriere** Datenanalysten und Statistikprofis sind sehr begehrt. Aber schaffen sie es bis auf den CEO-Posten?

CONSTANTIN GILLIES

Auf den ersten Blick scheint die Lage klar zu sein: Der Umsatz des Unternehmens steigt von Monat zu Monat, über fünf Jahre hinweg. Eine zweite Datenreihe zeigt die jeweiligen Marketingausgaben – auch sie nehmen kontinuierlich zu. Was bedeutet das fürs Unternehmen? Diese Frage stellt Johannes Binswanger von der Universität St. Gallen regelmässig Managern in seinem Executive-MBA-Kurs. «Viele sagen, dass das Marketing wirkt.» Doch diese Diagnose kann völlig falsch sein. Um dies zu demonstrieren, legt Professor Binswanger eine zweite Grafik vor, in der die prozentuellen Veränderungen von Monat zu Monat zu sehen sind. Plötzlich zeigt sich das wahre Bild: Die Umsätze des Unternehmens steigen – dann zieht die Marketingabteilung nach und erhöht ihre Ausgaben. Es ist also keineswegs so, dass ihre Massnahme wirkt. Das Marketing schneidet sich nur einen immer grösseren Anteil vom Kuchen ab. Leider erkennt kaum ein Businessprofi diesen Zusammenhang. «Bei Mathematik und Statistik sind nur wenige gut aufgestellt», bedauert Binswanger.



BRIGITTA GARCIA LOPEZ

### Datafizierte Welt

Diese wenigen könnten bald zu den Gewinnern gehören. Denn in der Wirtschaft findet ein Umbruch statt: Fast jedes Produkt und jede Dienstleistung hat mittlerweile eine digitale Komponente, gleichzeitig entwickeln sich Daten zum wichtigsten Rohstoff der Wirtschaft. In dieser «datafizierten» Welt braucht es neue Chefs, die analysestark und IT-affin sind. «Es rücken zunehmend Spezialisten an die Spitze vor», beobachtet Guido Schilling, Vermittler von Top-

**Linkedin-Analysen zeigen, dass immer mehr Chefs als Entwickler begonnen haben.**

positionen. 34 Prozent aller Schweizer CEO fallen nach Schilling bereits in diese Kategorie. In die Geschäftsleitung rückten viele Naturwissenschafter auf, zum Beispiel Physiker oder Mathematiker. Sie überzeugten mit guten Analysefähigkeiten, so Schilling, und seien es zudem gewohnt, mit einem «leeren Blatt» zu arbeiten, also in einer völlig neuen Umgebung eine Lösung zu finden. Genau das sei im Unternehmensalltag zunehmend gefragt. Dem stehen noch 55 Prozent Generalisten mit einem Wirtschafts- oder Jura-Hintergrund gegenüber. Doch die alte Garde ist definitiv auf dem Rückzug.

Im Keim lässt sich der Vormarsch der technisch Versierten schon weltweit erkennen: Die Karrierebörse Linkedin hat unlängst untersucht, mit welcher Tätigkeit CEO ihre Karriere begonnen haben. Auf Platz eins steht Consulting – sicher keine Überraschung. Direkt dahinter kommt allerdings die Software-Entwicklung. Das heisst, der Weg nach oben führt immer häufiger durch die IT-Abteilung, und die war in der Vergangenheit nicht unbedingt eine Brutstätte für Führungspersonal. Flapsig ausgedrückt: Die Nerds sind auf dem Weg nach oben, und das nicht nur in den USA. Die Personalberatung Robert Half hat ermittelt, dass der Anteil der britischen CEO mit technischem Hintergrund allein 2019 um 27 Prozent gestiegen ist – auf aktuell 14 Prozent.

Natürlich verfügen längst nicht alle Unternehmen über das nötige Personal mit Datenkompetenz. Gerade den KMU fehlen oft die Ressourcen, um eine interne Truppe von Datenwissenschaftern oder Statistikern aufzubauen. Davon profitieren Dienstleister wie Novustat aus Wollerau: Das Unternehmen durchleuchtet die Datensätze anderer Firmen und hilft dabei, Entscheidungen des Managements vorzubereiten. «Bei uns melden sich zum Beispiel Online-Händler, die frühzeitig eine drohende Kundenabwanderung entdecken oder mehr über die Käufer erfahren wollen», berichtet Regina Hollweck, Statistikerin bei Novustat. Aufträge kommen aber auch von Pharmaherstellern, die die Wirksamkeit ihrer Medikamente statistisch überprüfen lassen wollen. Firmen wie Novustat gehören zu den Gewinnern der Datafizierung: Je höher sich die Datenberge bei den Unternehmen auftürmen, desto grösser die Nachfrage nach

**Headhunter-Anrufe bei Statistikern und Statistikerinnen häufen sich.**

Menschen, die sie deuten können. Daran, dass gelegentlich ein Headhunter anruft, hat sich Spezialistin Hollweck längst gewöhnt. Sie will jedoch dem Projektgeschäft treu bleiben. «Jede Woche eine neue Fragestellung – diese Vielfalt gäbe es intern bei einem Unternehmen nicht.»

### Aufwand besser einschätzen

Alle Firmen stehen in Zukunft vor dem gleichen Problem: Wie bekommen wir Datenkompetenz ins Haus? Dass junge Einsteiger sie quasi automatisch mitbringen, sei ein Vorurteil, betonen Experten. Und spezielle Data Scientists (Datenwissenschafter) sind eine extrem rare Spezies, die zudem hohe Gehaltsforderungen stellt. Vielen Betrieben wird also nichts anderes übrig bleiben, als das Wissen selbst an Bord zu holen. Fachhochschulen und Universitäten haben darauf reagiert und bieten Kurse zu Themen wie Big Data und KI an. Dabei geht es nicht darum, den Managern wortwörtlich das Rechnen beizubringen. «Die Kader brauchen ein generelles Verständnis für Daten. Sie müssen zum Beispiel einschätzen können, wie aufwendig bestimmte Projekte in der IT sind», erklärt Professor Binswanger.

Doch wie weit der Vormarsch des «Nerd-CEO» gehen wird, bleibt abzuwarten. Die meisten Experten gehen nicht davon aus, dass alle Unternehmen künftig von einem Datenwissenschafter oder Physiker geführt werden. Dagegen spricht allein, dass es zu wenige davon gibt. «Personen mit einem MINT-Hintergrund sind oft von Inhalten getrieben und interessieren sich nicht für eine Managementlaufbahn», berichtet Headhunter Schilling aus seiner Erfahrung. Generalistinnen und Generalisten dagegen hegten schon von Beginn ihres Studiums an häufig Führungsambitionen. Dieser Topf an potenziellen CEO sei also einfach grösser. Allein deshalb würden die Generalisten aus den Chefetagen auch nicht so rasch verdrängt, so Schilling. Auch Binswanger erwartet keinen breiten Vormarsch von Nerd-CEO. «Es wäre besser, wenn sich beide Gruppen bei der Hälfte träfen: die Betriebswirte mit mehr IT-Wissen, die Datenprofis mit mehr BWL-Hintergrund.»

## Hier tanken Sie Datenwissen

- **St. Gallen** CAS HSG Big Data and Artificial Intelligence for Managers
  Dauer: 16 Tage Präsenzkurse über den Zeitraum von einem Jahr
  Kosten: 17 500 Franken
  cas-bdai.iwi.unisg.ch (Frühbucherrabatt bis 29. September 2020, Reisespesen nicht im Preis enthalten)
- **Windisch** CAS Data Science
  Fachhochschule Nordwestschweiz
  Dauer: 16 Kurstage am Wochenende
  Kosten: 6900 Franken
  fhnw.ch/de/weiterbildung/technik/cas-data-science
- **Luzern** CAS Big Data Analytics
  Hochschule Luzern
  Dauer: 5 Monate
  Kosten: 7900 Franken
  hslu.ch/de-ch/informatik/weiterbildung/ (Die Kursgebühren können auch mit Bitcoin bezahlt werden)
- **Remote** CAS Big Data
  Fernfachhochschule Schweiz
  Dauer: 1 Semester
  Kosten: 4550 Franken
  ffhs.ch/de/weiterbildung/cas-big-data (Der Hauptberuf sollte auf 80 Prozent reduziert werden)